

25 Jahre Akademie der Wissenschaft der Kasachischen SSR

Die wissenschaftlichen Erfolge der Mittelschulbildung

Der Korrespondent der „Freundschaft“ interviewt den Vize-Präsidenten der Akademie Dmitri SOKOLSKI.

„Freundschaft“: Wie uns bekannt ist, Dmitri Wladimirovitch, arbeiten Sie schon fast vierzig Jahre in Kasachstan, und die Wissenschaft der Republik hat sich in dieser Zeit so entwickelt...

...sunder Wissenschaftler sind heute die Pflichten unseres Stabs der Wissenschaft. Und das war innerhalb dieser 25 Jahre unsere Hauptaufgabe.

Dmitri Sokolski: Ehrlich gesagt, scheinen mir die komplizierten Probleme der chemischen Katalyse, auf deren Gebiet ich mehr als 30 Jahre arbeite...

...In den letzten 10 Jahren wurden 248 große Arbeiten mit einem Gesamtumfang von über 130 Millionen Rubel übersteigt...

...In den letzten Jahren wurde die Grundlage eines neuen Zweiges der Wissenschaft gelegt — der Metallurgie...

...Physik und Mathematik bestimmen das Tempo des technischen Fortschritts. Deshalb ist es gesamtzweckmäßig, daß man die Entwicklung dieser Wissenschaften großen Aufmerksamkeit schenkt.

...Ich erwähne die allerneuesten Arbeiten. Doch betrachten wir die thematischen Listen der Akademie, so werden wir auf das Problematische und die Aktualität der Forschungen aufmerksam.

...Die Buntmetallverarbeitung hält man traditionell für die Hauptrichtung in der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik.

...Kasachstan spielt in der Produktion von Konzentrat- und komplizierten Mineralergängen eine besondere Rolle: wir haben mächtige Rohstoffressourcen.

...Die Buntmetallverarbeitung hält man traditionell für die Hauptrichtung in der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik.

in erster Reihe um die Entwicklung der Produktion von Gallium, Vanadin, Antimon und Quecksilber. Auf der Tagesordnung steht die Einführung...

Im 9. Planjahrfrüht ist ein hohes Tempo für die Entwicklung des Eisenhüttenwesens in der Republik vorgesehen.

Die bevorstehende noch stürmische Entwicklung des Balchasar, Dsheskasaganer und Aktshatuar Hüttenkombinats, des Karagandrar Werks...

In den Direktiven für das 9. Planjahrfrüht wird der Schaffung der wissenschaftlichen Grundlagen für die hochentwickelten chemisch-technologischen und elektrochemischen Prozesse...

Ich spreche mich über die Tätigkeit der Institute der Akademie, die so oder anders mit der Industrie verbunden sind.

Im Planjahrfrüht werden die Forschungen der physikalisch-biologischen Grundlagen für die Hebung der Qualität und der Ernteerträge der wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen...

Das Institut für Experimentalbiologie hat innerhalb des letzten Jahrzehnts sehr viel für die Intensivierung der Viehzucht getan.

Besonders sei hervorgehoben, daß die Mikrobiologie, auf der Grundlagen der Wachstums- und mikrobiologischen Industrie vorgesehen ist...

Auch die Forschungen für die effektive Nutzung der tierischen Fette soll erweitert und wissenschaftlich verallgemeinert werden.

Man könnte vieles über die Aufgaben, die unsere Bodenkultur, Botaniker, Melioratoren usw. lösen, erzählen...

Am Tag des Jubiläums ist es üblich, über das Geleistete zu sprechen. Doch wir sprechen über die Zukunft, über Probleme und Schwierigkeiten, die vor uns stehen.

Zur allgemeinen Mittelschulbildung

K. AİMANOW, Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR

In den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU ist die marxistisch-leninistische Idee der unteilbaren Einheit der ökonomischen und geistigen Faktoren im Aufbau der kommunistischen Gesellschaft...

Eine der wichtigsten Bedingungen zur beachtlichen Hebung des materiellen Wohlstandes des Volkes ist im IX. Fünfjahrplan der endgültige Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugendlichen.

Der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung diktiert in erster Linie die Notwendigkeit der Vervollkommnung des Netzes der Schulen.

Neue Mittelschulen müssen vor allem dort eröffnet werden, wo Parallelklassen, Lehrer mit Hochschulbildung, Lehrkabinette und andere notwendige Ausrüstungen geben.

In der Verwirklichung der allgemeinen Mittelschulbildung unter den Verhältnissen unserer Republik haben die Schulinterne eine große Bedeutung.

Die technischen Berufsschulen der Republik haben vor 1975 140 000 Halbweibische aufzunehmen, davon 40 000 in Fachschulen, die Mittelschulbildung geben.

Der Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung fordert die Lösung solcher Probleme wie den Bau von neuen Gebäuden, die Festlegung deren materiellen Basis, die Erhöhung der Qualität der Ausbildung und der Qualifikation der Lehrkräfte usw.

In unserer Republik existieren die Schulinterne schon lange in den letzten Jahren entwickeln sich die

Schulinterne mit der Erweiterung des Netzes der Mittelschulen und dem Übergang der 4. Klassen in den Anfangsklassen in die Mittel- und Achtklassenschulen intensiv.

Besondere Mühe erfordert die Vervollkommnung des differenzierten Unterrichts als Vorübungsmethode des Sitzenbleibens.

Über 35 000 Lehrer haben das Sitzenbleiben unter ihren Schülern überunden, indem sie die Fähigkeiten der Kinder allseitig entwickeln.

Das Ministerium für Bildungswesen hat es vorgemerkt, im Jahre 1975 mit der Ausbildung in allgemeinbildenden Tagesschulen nicht weniger als 2 776 000 Personen zu zuzulassen.

Die technischen Berufsschulen der Republik haben vor 1975 140 000 Halbweibische aufzunehmen, davon 40 000 in Fachschulen, die Mittelschulbildung geben.

Der Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung fordert die Lösung solcher Probleme wie den Bau von neuen Gebäuden, die Festlegung deren materiellen Basis, die Erhöhung der Qualität der Ausbildung und der Qualifikation der Lehrkräfte usw.

In unserer Republik existieren die Schulinterne schon lange in den letzten Jahren entwickeln sich die

Die technischen Berufsschulen der Republik haben vor 1975 140 000 Halbweibische aufzunehmen, davon 40 000 in Fachschulen, die Mittelschulbildung geben.



Interview mit Dmitri Sokolski

Isoliertheit von den konkreten Bedürfnissen der Volkswirtschaft. Das ist kein Zufall. Eine der Hauptaufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution ist die Schaffung der physikalisch-mathematischen Wissenschaften.

Die Mathematiker und Physiker sollen ihre Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der Volkswirtschaft lenken. Deshalb ist im 9. Planjahrfrüht die Hauptaufgabe des Instituts für Kernphysik sowie der anderen wissenschaftlichen Institutionen gleichzeitig mit der Entwicklung der Fundamentalwissenschaften die Aufmerksam-

keit für ihre angewandte Wissenschaften. Für die Mathematiker hat das 9. Planjahrfrüht die Besonderheit, daß man die angewandten Richtlinien, die mit der Rechenmathematik, der Theorie der Steuerung, der Rechenchemie verbunden sind, beschleunigt entwickeln wird.

Das Institut für chemische Wissenschaften arbeitet an neuen Materialien, die nach den Begriffen von heute am vorteilhaftesten sind. Außerdem ist eine der aktuellen Aufgaben die Entwicklung neuer komplizierter Phosphorbindemittel für die effektiven Verfahren der Verarbeitung der Phosphorite ist ein wichtigstes Komplexproblem.

Die Buntmetallverarbeitung hält man traditionell für die Hauptrichtung in der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik. Doch gibt es heute auf diesem Gebiet neue Probleme zu lösen. Die Ermittlung der perspektivsten Arbeiten, die für die Gesellschaft am notwendigsten sind, die Vereinigung der Anstrengungen Tau-

...ausüben werden. Für die Studenten des 4. Studienjahres wurde ein Seminar veranstaltet, auf dem man sie mit den Pflichten und Rechten, gehalten. Diese Vorbereitungsarbeit ist für die ersten Schritte der selbständigen Tätigkeit von großer Bedeutung.

Ein wichtiges Problem, das in diesen letzten Maitagen das Lehrerkollektiv der Fachschule bewegt, ist die Sorge für den Nachwuchs. Im neuen Schuljahr sollen 300 Mädchen und Jungen aufgenommen werden, darunter 30 für die deutsche Abteilung.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.



...ausüben werden. Für die Studenten des 4. Studienjahres wurde ein Seminar veranstaltet, auf dem man sie mit den Pflichten und Rechten, gehalten. Diese Vorbereitungsarbeit ist für die ersten Schritte der selbständigen Tätigkeit von großer Bedeutung.

Ein wichtiges Problem, das in diesen letzten Maitagen das Lehrerkollektiv der Fachschule bewegt, ist die Sorge für den Nachwuchs. Im neuen Schuljahr sollen 300 Mädchen und Jungen aufgenommen werden, darunter 30 für die deutsche Abteilung.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

In den letzten Maitagen

Im Zentrum der Kumpelstadt Saran erhebt sich neben dem schönsten Kulturplatz der Bergarbeiter ein neues vierstöckiges Gebäude. Das ist die Karagandrar Pädagogische Fachschule. Im vergangenen Jahr wird sie ihren 50. Geburtstag begehen. Doch ist die Fachschule nicht nur eine der ältesten Kasachischen, sondern auch die erfolgreichste dieser Lehranstalten der Republik, in der man die bei uns so gefragten Lehrer für die mittelsprachlichen und deutschsprachigen Schulen in diesem Jahr findet.

Die Studenten der Fachschule sind allseitig entwickelte junge Menschen, bereit, sich aktiv in die Kulturleben auf dem Lande einzuschalten. Geübte, fleißige, vielseitig gebildet, mit manchen schönen Konzerten in deutscher Sprache erfreuen haben, werden ja auch als Lehrer ihre Fähigkeit beweisen, in der Erziehung der Kinder im Dorf zu verstanden.

Die Studenten des Studienjahres legten bereits ihre Prüfungen in Russisch ab. Den besten Auslaß zum Thema „Ich bin stolz auf dich, Heimat!“ haben die Wima Hagliljan und Ljema Gernesch geschrieben. Auch die Aufsätze von Valja Gobel, Emma Heidebrandt, Ella Keil, Marina Kuller und anderer sind gelungen.



Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Die Eltern freuen sich über die Erfolge ihrer Kinder in der Erlernung ihrer Muttersprache. Die Schüler der 3. Klassen bereiten ein Schulausschlußkonzert für die Eltern vor.

Wasser in der Trockensteppe

Wir stehen mit den Agronomen Peter Peters, der für den bewässerten Ackerbau im Kolchos verantwortlich ist, am Ufer eines Sees, der in der Trockensteppe von fleißigen Menschenhänden geschaffen wurde. Es ist irgendwie ungewohnt, diese unter dem steilen Steppenwind wogende und schäumende Wassermenge zu sehen. Aber es ist kein Traum — das Wasser ist da und in den Röhren der Kolchosbauern getreten. Der Wasserspiegel des künstlichen Sees beträgt 360 000 Kubadmeter, seine Tiefe erreicht fünf Meter und sein Volumen beläuft sich auf etwa 1 400 000 Kubikmeter.

Es ist heutzutage natürlich schwer, jemandem mit künstlichen Wasserbecken in Verwendung zu setzen, aber dieser See im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ kann einen schon staunen lassen, denn er bildet von den gewöhnlichen Wasserbecken eine Ausnahme: er wird von unterirdischen Gewässern gespeist. Acht artesischen Brunnen liefern die für ihn nötige Wassermenge.

Am Wasserbecken steht das weiße Gebäude der Pumpstation. Zwei mächtige Pumpen treiben das Wasser durch die Rohrleitungen in die Bewässerungsgräben. Jede Pumpe sichert die Arbeit von drei Bergungsmaschinen DDA-100M, die auf den Feldern wie Riesenhüllen

ihre großen Berielungsflügel ausbreiten. In dem heutigen Stand der Dinge auf dem Bewässerungsschlag, wo die einstmals kühne Idee schon reelle Gestalt angenommen hat, ging eine große Arbeit voran: die Errichtung der artesischen Brunnen, die Aushebung des Wasserbeckens, die richtige Planung des Bewässerungssystems, das Legen der Röhrenleitungen, das Ausheben der Gräben zur Bewässerung, kurzum eine Menge praktischer Arbeit, mit der man bis jetzt nichts zu tun gehabt hatte.

Jedes Jahr wurden die verschiedensten Versuche mit Getreide, Futtermitteln, Gemüse und Kartoffeln gemacht. Zuerst auf kleinen Flächen, dann auf größeren.

In diesem Frühjahr haben die Ackerbauern 450 Hektar bewässert. Ländereien mit Getreide, Gemüse, Kartoffeln und Futtergräser bestanden. Das ist etwas mehr, als die Hälfte der zur Bewässerung vorgesehenen Fläche. 40 Hektar wurden mit Weizen bestellt. Der Weizen bringt dem Agronomen Peter Peters wohl am meisten Sorgen, denn es wurde noch immer nicht die passende Sorte gefunden. Die Versuche mit der Sorte „Perowskaja 27“ die ist ein Wolgaheimisch und der südlichen Sorte „Krasnaja swesda“ ergaben nicht das gewünschte Resultat. Der

BEUTE IM KOLCHOS „30 Jahre Kasachstan“

Hektarertrag betrug 20 bis 22 Zentner. Im Vergleich mit den Erträgen, die man hier von unbewässerten Feldern erhält, ist das vier- bis fünfmal mehr, deckt aber nicht die mangelnden Ausgaben und den Arbeitsaufwand. Also müßten andere Sorten gesucht werden.

In diesem Jahr hat man erstmalig kurzweiligen Weizen verschiedene Sorten gesät. Auf diesen Weizen setzen die Ackerbauern große Hoffnungen, aber erst der Herbst wird auf die Frage antworten, ob man endlich den Nagel an dem Kopf getroffen hat. Außer Weizen wird die Haferart „Lohowozin“ und die Hirsenart „Sarotowskaja 883“ gesät. Der Anbau von Hirse hat sich bewährt — man erntet bis 30 Zentner je Hektar.

Da der wichtigste Wirtschaftszweig des Kolchos die Viehzucht ist, muß selbstverständlich vor allem Dingen um eine stabile Futterbasis gesorgt werden. Man braucht nicht Futter schlechthin, sondern Futter hoher Qualität, das reich an Eiweißstoffen ist. Solches Futter kann nur auf den bewässerten Schlägen mit Erfolg angebaut werden. Die vorerfahrene Futtermittelherstellung ist, Solches Futter, wie es die Versuche zeigen, die Luzerne. Es werden hier drei Luzernesorten gesät: Koksche, Rembler und die blaue Hybridluzerne.

Die Luzerne ist in allen Hinsichten vorteilhaft. Zu Saatgut gemacht, ergibt sie 3 Zentner Samen vom Hektar, wird sie aber zu Heu eingebracht, so sind es je Hektar von 100 bis 150 Zentner nahrhaftes Futter. Deshalb ist es auch leicht zu erklären, warum die Luzerne schon in nächster Zukunft 50 Prozent des Bewässerungsschlags einnehmen soll. Solche Erfahrungen an die Lösung des Futtermittelproblems für die gesellschaftliche Viehzucht wird die Versorgung mit eigenem Samengut und eiweißhaltigen Futtermitteln sichern.

Auf dem Bewässerungsland wird die Futteraerologie verwirklicht. In der Saattiefe wechselt die Luzerne mit Kartoffeln, Gemüse und Getreidekulturen ab. Gemüse wird nur für den eigenen Bedarf produziert.

Wie der Agronom Peter Peters sagt, ist das Wasser in der Steppe, wo der Regen eine Seitenbahn ist, nicht mit Gold zu bezahlen. Aber er fügt hinzu, daß allein das Wasser, trotz seiner großen Bedeutung im Feldbau, nicht genügend ist, um wirklich hohe Ernterträge zu erzielen. Die Fruchtbarkeit des Sandbodens läßt so manches zu wünschen übrig, deshalb kann man sich nicht auf die Ernte von Getreide und Nüchtmitteln verlassen.

Jedes Jahr nimmt die Menge der dem Boden zugeführten Düngers zu und wird nach drei Jahren

100 Tonnen Stallung und von 4 bis 5 Zentner Mineräldünger für jeden Hektar betragen. Das erhöht die Möglichkeiten des bewässerten Ackerbaus in der Trockensteppe ganz bedeutend.

Wie bekannt, gibt es über den Wert der Schutzwaldstreifen die verschiedensten Meinungen. Die einen sind dafür und behaupten, daß in den Steppen mit fast ständigen Winden und sandiger Bodenstruktur, eine bedeutende Hebung der Getreideerträge ohne Waldstreifen nicht denkbar sind, die anderen behaupten das Gegenteil und wollen von Schutzwaldstreifen auf den Feldern nichts hören. Im Zusammenhang mit der Einführung des bewässerten Ackerbaus, tauchte die Frage auch im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ auf. Und man kam zur einstimmigen Meinung, daß Waldstreifen auf Bewässerungsland zum Schutz vor den Winden einen guten Dienst leisten können, aber nur auf Bewässerungsland, ohne Wasser von Schutzwaldstreifen keine Rede sein kann. In diesem Jahr wurden bereits Zehntausende Setzlinge verschiedener Baumarten gepflanzt. Auch um das Wasserbecken herum grünen mächtige Reihen junger Bäumechen.

Die Erschließung des unterirdischen Wassers und die Meisterung des bewässerten Ackerbaus verlangen bis jetzt für den Kolchos unbekannte Berufe. Hydrotechniker, Mechaniker für Bewässerungsarbeiten, Mechaniker, die sich den Beregnungsmaschinen auskennen. Jetzt gibt es in der Wirtschaft Menschen, die diese Berufe gemeistert haben und sie sachver-

ständig ausführen: Peter Sperling z. B. ist Mechaniker für bewässerten Ackerbau. Daß er seine Sache ausgezeichnet versteht, bestätigt hier der, der neben ihm, wie dem Ingenieur für Hydrotechnik Alexander Sykyn, der auf dem Bewässerungsland die Bauarbeiten leitet. Ein Mensch mit Hochschulbildung, der in seinem Beruf und seine Sache verliert ist, er in seiner Tätigkeit unermüdet. Die Traktoren Gustav Grabowski und Jakob Krüger erzielten spezielle Bildung und wenden sie jetzt beim Umgang mit den Beregnungsmaschinen DDA-100M erfolgreich an. Die ältesten Mechaniker des Kolchos Johann Martens, Peter Mirau und Otto Völker haben sich als wahre Meister der Aussaat, der Pflanzengänge und der verlustlosen Ernteeinführung bewährt. Der Rechnungsführer des Bewässerungslandes Valentin Korabjow ist nicht nur Rechnungsführer in der gewöhnlichen Auffassung dieses Wortes, sondern auch Agronom. Das ist der Sache nur zum Nutzen.

Der Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ hat die Helden der sozialistischen Arbeit Jakob Gehring, dem Initiator der Nutzung des unterirdischen Wassers im Ackerbau, geleitet wird ist fortwährend im Aufstieg begriffen. Hier wird ständig nach neuen Möglichkeiten gesucht, um den Ausstoß der landwirtschaftlichen Produktion zu heben, und wie wir sehen, nicht ohne Erfolg.

J. FRIESE, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Pawlodar

Wandlungen einer Wirtschaft

Noch vor einigen Jahren war der Kulturbesitzer Kolchos „Rayon Glubokaja“ in ökonomischer Hinsicht eine schwache Wirtschaft. Die Getreidekosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse blieben hoch. Die Schulden an den Staat beliefen sich auf 400 000 Rubel. Die Wirtschaft auf einen großen Zweig zu bringen, mußte Maßnahmen ergriffen werden.

Vor zwei Jahren kam Alexander Bengard an das Kolchovorstand. Unter seiner Leitung wurde energisch gearbeitet. An ersten im Wirtschaftswandel wurden die Fähigkeiten verteilt und der Reduzierung des Verwaltungsapparats. Mit der Leitung der wichtigsten Abteilungen der Wirtschaft wurden die fähigsten Genossen betraut. Die Verminderung des Verwaltungspersonals brachte der Wirtschaft einen jährlichen Gewinn von 50 000 Rubel. Das war der Anfang.

Dann wurden Schritte zur Verminderung der unproduktiven Ausgaben unternommen. 90 000 Rubel wurden im Vergleich mit dem in der Wirtschaftlichen Rechnungsführung — der beste Weg zur Hebung der ökonomischen Leistungsfähigkeit — sind überall in die Wirtschaft verteilt in allen Brigaden und auf allen Viehfarmen wurden Aufsichtsräte gebildet, deren praktische Vorschläge über die Beregnung des Wirtschaftsprozesses von dem Kolchosvorstand in Betracht gezogen werden. Damit sich im Sommer alle Hausfrauen an der gesellschaftlichen Produktion beteiligen konnten, wurde ein Kindergarten eröffnet.

Die Resultate ließen nicht auf sich warten. In den letzten Planjahr wurde der Plan des Getreideverkaufs an den Staat zu 132,8 Prozent erfüllt. Statt 110 000 Zentner laut Plan kamen 143 000 Zentner Getreide an den Speicher der Heimat. Im Jubiläumsjahr erfüllte der Kolchos seinen Getreideverkaufsplan an den Staat zu 213,2 Prozent. Im Vergleich zum vorhergehenden Planjahr wurde im letzten Planjahr die Produktion des Getreides um 25,5 Zentner Sonnenblumen, 46 Zentner Gerste, 29,5 Zentner Kartoffeln mehr geerntet.

Die Qualität der Erzeugnisse wurde von Jahr zu Jahr besser. Für hochwertigen Sortensamen erhielt der Kolchos vom Staat zusätzlich 220 000 Rubel Einnahmen.

Die Ackerbaukultur ist gestiegen. Die Technik verdrängt immer mehr die verschiedensten schweren Handarbeiten. Das bringt seine Früchte. Jeder Werktätige des Kolchos produziert jährlich für 500 Rubel Erzeugnisse, was im 128 Rubel mehr ist als im siebenten Planjahr. Der Arbeitslohn stieg von 784 Rubel auf 1 365 Rubel.

An zweiter Stelle steht die Viehzucht. Der Milchlieferungsplan wurde für 1070 zu 100,2 Prozent erfüllt, der Milchleistungsplan — zu 106 Prozent.

Das Maschinenmelken wird in fünf Herden angewandt. Im vergangenen Planjahr wurden jährlich 2 300 Kilo Milch je Kuh gemolken, was um 290 Kilo mehr ist als im vorhergehenden Planjahr.

Die Dorfweiber kennen keine Langeweile. Der Kolchos besitzt ein eingetragenes Kulturhaus, errichtet die Arbeit auf der Höhe ist. Die Kinder lernen in der Mittelschule. In das Dorf kam Gas, und das Wasser wird durch die Leitungen in die Wohnungen gebracht.

Jetzt ringen die Kolchosbauern um neue Ziele. Begeistert von den Direktiven des XXIV. Parteitages, wollen sie die Pläne des ersten Jahres des Planjahrplans vorfristig erfüllen.

A. BRUCH, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Ostkasachstan

Erfolge kommen nicht von selbst



Als Alexander Winter Ende 1963 seinen Posten als Direktor des Geflügelzuchtsochows „Kalatschewskaja“ antrat, hatte er wenig Ursache für einen guten Stimmungsbild. Vor ihm standen Berge von Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten. Die Wirtschaft des Jahres 1963 mit 207 000 Rubel Verluste ab 33 Prozent des Geflügelbestandes war gefallen. Von jedem Legehuhn hatte man nur 12 Eier bekommen. Es fehlte an Futter, auch die anderen Wirtschaftszweige — Feldbau und Viehzucht — waren verlustbringend. Der Hektarertrag machte kaum 8 Zentner Getreide aus, und von einer Kuh milk man durchschnittlich nur 2 300 Kilo Milch. Nach den realen Möglichkeiten hätten die Leistungen niedriger sein können.

Jetzt hat sich die Lage zum Besten geändert. Von den 54 Sowchows des Ministeriums der Kohlenindustrie der UdSSR nimmt der Sowchows „Kalatschewskaja“ in den letzten vier Jahren den zweiten und dritten Platz ein. Die Wirtschaft ist in einer kurzen Zeit aus einer rückständigen in eine muster-gültige emporgestiegen, wofür ihr Direktor Alexander Winter mit dem Orden des Roten Arbeitbanners ausgezeichnet wurde.

Wie wurde das alles erreicht?

Der neue Direktor ging mit seinen Sorgen zum Kollektiv, erzielte den Menschen klar und offen die Sachlage der UdSSR, nimmt die Geflügelzucht, es fehlte an Futter und an Geld, um die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter zu verbessern. Kurzum, er sprach von den vielen Problemen und Schwierigkeiten, die unbedingt gelöst werden mußten. Er fand bei den Arbeitern Verständnis, und die Arbeit kam in Schwung.

Schon im zweiten Jahr besaß der Sowchows eine genügende Zahl eigener Spezialisten. Allmählich stellte sich die Fluktuation der Arbeiter gänzlich ein.

Der Sowchodirektor Alexander Winter erzählte:

„In der ersten Zeit nach unserer neuen Erfolge in der Produktion mit Recht stolz sein. Wir haben den Geflügelbestand auf

Bei unseren Nachbarn

235 000 Stück gebracht, davon sind 110 000 Legehennen. Der Auslaß beträgt nur 3 Prozent. Von jeder Legehenne erhalten wir jetzt jährlich 165 Eier. Das ist ein Erfolg. Der Hektarertrag von 22 Zentner zu heben, so haben wir Futter in Hülle und Fülle. Unsere Merkmalen meilen jetzt durchschnittlich über 3 000 Kilo Milch je Kuh.

Kennzeichnend sind die Resultate unserer Arbeit im achten Planjahr. Alle staatlichen Lieferungspläne wurden erfolgreich erfüllt. Wir liefern an den Staat 90 Millionen Eier, 1 562 Tonnen Fleisch, darunter 1 305 Tonnen Hühnerfleisch. Der überplanmäßige Reingewinn betrug 1 459 000 Rubel, was die Möglichkeit gab, 66 Wohnungen, einen Klub, ein Kulturhaus, zwei Schulen, einen Kindergarten, eine 10 Kilometer lange Straße, eine Wasserversorgung und anderes mehr zu errichten.“

Im Sowchows sind vortreffliche Menschen, wahre Meister ihres Fachs tätig. Nehmen wir z. B. die Geflügelwärtin Venera Rachimowa, die hier schon viele Jahre arbeitet. Sie sammelt im Durchschnitt von jedem Huhn 193 Eier. Mit hohen Leistungen tritt auch die Geflügelwärtin Schagaraisa Nurturajewa auf. In den Weibern hat Faina Lobastowa die besten Resultate. Sie milk im Jubiläumsjahr 3 812 Kilo Milch je Kuh, was die höchste Leistung im Ackerbau und der Viehzucht in Alt-Kasachstan ist. Die Bauarbeiter Jakob Weinbänder zu nennen. Er ist den anderen in der Arbeit immer ein Stück voraus und lenkt mehrere Mechanisatoren ein. Seine reichen Erfahrungen teilt er mit den Jungen und Mädchen, die die Mechanisatorenbrüder Ackerbau und der Viehzucht an Friedrich Stabel kann sich seinen lassen. Er erfüllt seine Pflichten bei beliebigem Wetter und fürchtet keine Schwierigkeiten.

Den Sowchobauern werden außer den hohen Löhnen jährlich über 100 000 Rubel Prämienelohn und Zusatzlohn ausgezahlt. Hinzu kommt noch, daß die Arbeiter des Feldbaus bereits vier Jahre unentgeltlich befristet sind.

Wie Genosse Winter erzählte, geht es im neuen Planjahrfront um die weitere Hebung der Arbeitsproduktivität und Steigerung des Ausstoßes der Produktion. Man will die Begleitung einer Herde auf 200 Eier jährlich bringen, von jedem Hektar Aussaatfläche nicht weniger als 24 Zentner Getreide ernten und von jeder Kuh nicht weniger als 3 800 Kilo Milch melken.

Begelert von den historischen Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU geht man sicheren Schritts neuen Zielen entgegen.

G. HAFNER
Gebiet Tscheljabinsk

UNSER BILD: Alexander Winter

Jahre großer Geschehnisse

Unlängst wurde der Trust „Sokolowstrai“ mit der höchsten Regierungszeichnung — dem Leninorden — geehrt. Wir batzen unseren ehrenamtlichen Korrespondenten Alfred HEINZE, den Leser über die Arbeit dieses Trusts kurz zu informieren.

Schon selbst die Benennung des Trusts „Sokolowstrai“ spricht von seiner Bestimmung. Wenn ja von gesprochen wird, daß sich das große Bergbaureicherkombinat des Landes in raschem Tempo entwickelt, so ist damit auch dieser Trust gemeint, der die wichtigsten Bau- und Montagearbeiten im Kombinat von Sokolowka-Sarbai ausführt. Die Bauarbeiten errichteten in der Steppe auch eine riesige Stadt für 100 000 Einwohner — die Stadt Rudny. Allein in letzter Zeit wurden in der Petzefabrik und in der Fabrik für Magnetscheidung neue Kapazitäten in Betrieb genommen, das Holzverarbeitungs-kombinat von Rudny, das Fleischkombinat in Aibassar, Dutzende Schulen, Krankenhäuser und andere Objekte ihrer Bestimmung übergeben. Im vergangenen Jahr mehrte sich der Trust 17,3 Millionen Rubel Investi-

sitionen gegenüber einem Plan von 17,2 Millionen Rubel. In dieser Zeit ist die Arbeitsproduktivität um 58 Prozent gestiegen.

Der Hebung der Arbeitsproduktivität wird im Trust besonders große Aufmerksamkeit geschenkt. Wo durch stieg hier die Arbeitsproduktivität? Durch die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, die Anwendung neuer Technik, die Überführung der Brigaden auf wirtschaftliche Rechnungsführung, die Verwertung der Erfahrungen der Bestarbeiter in der Produktion.

In der Verankerung der Arbeiter wird im Trust eine große Arbeit geführt. Das wird vor allen Dingen durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht. Alle Brigaden sind mit Räumen versorgt, wo sich die Arbeiter bei kaltem Wetter aufwärmen können. Auf großen Objekten gibt es Speisehallen. Allein 1970 erhielten die

Bauarbeiter des Trusts 160 Wohnungen. Alle Jungspezialisten, die im Trust anstellung bekommen werden mit Wohnungen versorgt.

Von Interesse sind z. B. auch solche Tatsachen: Jeder zweite Arbeiter des Trusts lernt in den Instituten, Techniken und Schulen der Arbeiterjugend lernen über 800 Personen.

Für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb wurde der Trust mehrmals mit Roten Wanderhaken und -Prämien bedacht und 1970 wurde ihm die Gedenkplakette des ZK der KP Kasachstans, des Ministeriums der Republik und des Gewerkschaftsrats der Republik zugesprochen.

Die ersten Monate des laufenden Jahres sprechen davon, daß die Bauarbeiter auch im neuen Planjahrfront die hohe Arbeitstempo beibehalten. Sie werden unter der Aufsicht der Vorarbeiter die Erfüllung des neuen Fünfjahrplans angeschlossen.

Gebiet Kustanai



Das Kombinat für Baumaterialien in Tekeli, Gebiet Taldy-Kurgan, wird im neuen Planjahrfront seine Produktion bedeutend steigern. In nächster Zeit soll hier eine Halle für die Herstellung von Großplatten in Betrieb genommen werden. Vom 1. Juli geht das Kombinat auf das neue System der Planung und ökonomischen Stimulierung über. Im neuen Planjahrfront soll sich der Reingewinn des Kombinars auf das Dreifache vergrößern.

Nie abseits gestanden...

Das war in den Tagen der Arbeit des Parteitages. Der Fernschreiber brachte die freudige Nachricht: für hervorragende Erfolge, die in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion erzielt wurden, und die Erfüllung des Fünfjahrplans des Verkauf von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht an den Staat wurde der Traktoristin Malschik Abenowa aus dem Kolchos „Kommunismus“, Rayon Turkestan, durch einen Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Angst vor den Tränen, das Weinen ist ein Kennzeichen der Schwäche. Sie aber muß stark sein. Malschik dachte immer an die Worte, die Malschik ihr sagte, als er an die Front ging: „Du mußt stark sein, anders kommst du nicht durch.“

„Jemand berührte leicht ihre Schulter. Ohne sich umzuwenden sah sie ihre Erzieherin, ihre ältere Freundin, Malschik ihre Mutter.

„Warum bist du hier?“ fragte Syndybalu, „Morgen mußt du doch nach Moskau abreisen.“

„Moskau im Jahre 1947. Die von Schicksal verschlagenen Menschen kehrten in ihre Heimatorte zurück, um zu arbeiten, zu lernen, ihr Leben von neuem aufzubauen.“

Abenowa, der ein großes Leid widerfahren war — der Verlust des allernächsten Menschen schienen sie gesehe. Alle dieser Menschen geht sie nach. Sie beobachtete sie und dachte: „Wievoll Unglück hat dieser verfluchte Krieg gebracht! Es

gibt doch wohl nicht eine einzige Familie, der kein Leid widerfahren ist.“

Endlich kam der Tag, an dem Malschik in den Krenl zur Einbandigung der Regierungsauszeichnung eingeladen wurde. Nach Hause kehrte sie mit dem Leninorden an der Brust zurück. Bald hörte ganz Kasachstan von ihr. Ihr Porträt zierte das Titelblatt einer der Republikzeitungen, man schrieb in central- und örtlichen Zeitungen über sie.

Sogar erfahrene Feldwirte waren von den Errungenschaften der jungen Malschik Abenowa begeistert: von jedem Hektar hatte sie über 30 Zentner Baumwolle erzielt. Da mußten fast alle Arbeiten von Hand verrichtet werden.

„In der Arbeit herrscht, wie auch im Leben, ein unaufhörlicher Rhythmus. Es ist sehr wichtig, nicht aus dem Rhythmus zu kommen. Malschik hielt immer Schritt, sie arbeitete stets mit doppelter Energie.“

II.

Eine große Kraft — die kollektive Arbeit. Kommt die Brigaden, übermäßig Menschen auf dem Feld, mit Scherzen und Gelächern, so haben sie die Arbeit, die für drei Tage geplant war, ganz unbeeinträchtigt bis zum Abend fertig.

„Bald werden wieder die Blüten im Garten rauschen“, dachte Malschik, über das feuchte Gras schreitend. Die Jugendjahre vergehen. Obwohl es trübe Tage gab, kam sie sich doch an viel Freuden erinnernd und auf vieles stolz sein.

Nie hat sie abseits gestanden, kein leichtes Wege gesucht, ihre Hände nicht geschont. Wenigleich ihr Gang schwerfällig war, ungetriebene Fäden in ihrem Gesicht erschienen, so zeigt sie den Jugendlichen noch, wie man arbeiten muß. Man lernt bei ihr Baumwolle züchten.

Malschik arbeitete so, daß die Jugendlichen oft beneidend sagten: „Wie geschickt und flink macht ihr alles!“

Malschik versammelt sie dann um sich und spricht mit ihnen einfach ohne die geringste Andeutung auf den Stolz über ihren Ruhm. Deshalb können Mädchen auch gern zu ihr, manchmal einladend, um bei einer Tasse Tee über das und jenes zu schwätzen, oder auch in einem Geheimnis anzuvertrauen. Ein Mensch, der

die ersten Schritte im selbständigen Leben macht, hat so manchmal erste Tränen zu entscheiden. Malschik weicht nie vor einer ehrlichen und direkten Antwort aus.

„Das wichtigste ist, nicht hochmütig werden, nicht mit dem Erfolg prahlen“, warnte Malschik ihre Freundinnen.

III.

„Im Kolchos „Kommunismus“ arbeitete ich schon seit 1939“, erzählt Abenowa. „Im zweiduzendertigsten nach Abenowa, die Mechanisatorenkurse kann ich an die Spitze einer Arbeitsgruppe, die ich bis zum heutigen Tag leite. Jetzt stehen wir wieder Maschinen. Errungenschaften der Wissenschaft und fortgeschrittenste Erfahrungen zur Verfügung. Da ist es schon eine Schande zu klagen, die Boden sei schlecht, dies ein jenes feil.“

Beharrlich und nachdrücklich führt Abenowa ihre Arbeitsgruppe zum vorgemerkten Ziel. Nein, nicht Eitelkeit ist es, sondern das, was wirklich wirtschaftliche Verhalten zur Sache. Malschik ist verliebt in den Boden, kann dessen Kraft verschließen, schließt die eigenen Möglichkeiten reell ein, und all das hilft ihr bei der Arbeit. Es gab noch keinen einzelnen Fall, wo Malschik die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt hätte.

W. GRONZY,
I. KUNGRZEW
Gebiet Tschimkent

Mit örtlichem Baumaterial

Der Sowchows „Saretschenski“ vergrößert sich mit jedem Jahre. In diesem Jahr hat die Baubrigade schon eine ganze Reihe Zweifamilienhäuser errichtet. Man baut schnell und mit örtlichem Baumaterial.

Die Bauarbeiter von Saretschenski begannen als erste im Rayon Jessil mit der Herstellung von Blocks aus örtlichem Stein. In diesen Jahren haben sie 300 000 solcher Blocks angefertigt. Das ist

nicht wenig, wenn man in Betracht zieht, daß zur Errichtung eines Zweifamilienhauses 15 000 Blocks notwendig sind.

Die Erfahrungen der Bauarbeiter von Saretschenski haben die Nachbarn bewußt gemacht. In den Sowchows „Moskowi“, „Kalatschewski“ und „Dalmi“ werden auch Blocks aus örtlichem Tripel hergestellt.

A. BILL,
Gebiet Turgal

1. Juni-Tag des Kindes



Frieden und Glück für alle Kinder

Vor 22 Jahren wurde auf Anregung der Internationalen Demokratischen Frauenföderation der Internationale Tag des Kindes gestiftet. Das diktierte die Besorgnis um das Schicksal der heranwachsenden Generation, das Streben nach Frieden und Glück für alle Kinder auf unserem Planeten.

An diesem Tag ziehen die Sowjetmächte, die Wertigkeiten der sozialistischen Länder, das Fazit ihrer Tätigkeit für die Verbesserung der Lebensverhältnisse, der Gesundheit und der Erziehung der Kinder. Sie merken vor, was weiter zu tun ist, um diese Probleme zu lösen.

Seit den ersten Tagen der Sowjetmacht wurde die Fürsorge um die Kinder zu einem Grundsatz der staatlichen Politik. Im Plan der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR für die Jahre 1971—1975 ist vorgesehen, das Netz der Vorschulanstalten bis auf 200.000 Plätze zu erweitern, neue Schulen mit fast einer Million Schülerplätzen zu bauen. In fünf Jahren wird man in der Sowjetunion auf Kosten der staatlichen Investitionen allgemeinbildende Schulen mit 6 Millionen Schülerplätzen errichten.

In den Direktiven des XXIV. Parteitags sind noch eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen, um die Lebensverhältnisse unserer Kinder zu verbessern, damit sie zu gestunden und starken Menschen heranwachsen, zu erbsamen und gebildeten aktiven Erbauern unserer kommunistischen Gesellschaft erzogen werden.

Doch weit nicht in allen Ländern der Welt sorgt sich der Staat um das Wohl des Kindes, noch sehr viele Kinder haben keine glückliche Kindheit.

Aus Anlaß des Internationalen Tages des Kindes veröffentlichte die Internationale Frauenföderation einen Appell, in dem alle nationalen Frauenorganisationen und die fortschrittliche Öffentlichkeit der ganzen Welt aufgefordert werden, die Zusammenarbeit zu entwickeln und zu festigen. In diesem Appell wird unter anderem betont, daß in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft alle Bedingungen für eine normale geistige und physische Entwicklung der jungen Generation geschaffen worden sind. Die Frauenorganisationen mehrerer Entwicklungsländer leisten einen

großen Beitrag zur Verbesserung des Lebens der Kinder in diesen Ländern, heißt es im Appell. Gleichzeitig bestehen jedoch in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern sowie in Südafrika und den portugiesischen Kolonien immer noch schwere Bedingungen für das Leben der Kinder.

Der Hauptfeind der jungen Generation ist der Imperialismus. Er bringt ihr Kriege, Tod und Leiden. Millionen Kinder gehen an Hunger, Krankheiten, überanstrengender Arbeit zugrunde. Der Imperialismus vergiftet bewußt den Geist der Kinder, erzieht sie zu Revanchisten und Chauvinisten, zu Menschenfeinden. Mit tiefer Empörung und Besorgnis verfolgt die Weltöffentlichkeit die Gräueltaten der amerikanischen Aggressoren in Südostasien und die verbrecherischen Aktionen der Soldateska Israels in Nahost.

Die friedliebenden Kräfte der Welt fordern, mit den Gewalttätigen der Imperialisten Schluß zu machen, die Kleinen vor den Schrecken des Krieges zu schützen, sie von sozialer Ungerechtigkeit, Hunger und Elend zu befreien.

Alga-Stadt der Chemiker

Auf der Karle Kasachstans gibt es eine ganze Reihe kleiner Städte, deren Geschichte sehr interessant ist. Die meisten von ihnen sind noch sehr jung, sie sind das Werk der letzten Jahrzehnte. Ihre Entstehung ist gewöhnlich mit dem Bau neuer großer Fabriken und Werke verbunden.

„Etwa 40 Kilometer südöstlich von Aktjübinsk befindet sich die kleine Stadt Alga, was im kasachischen „Vorwärts“ bedeutet. Das ist eher ein kleines Städtchen, wo viele Einwohner, so wie im Dorf, einander gut kennen. Die Entstehung der Stadt ist mit der Geburt des Aktjübinsker Chemiekombinats verbunden, dessen Bau im Jahre 1930 begann. Deshalb nennt man Alga mit Recht Stadt der Chemiker, denn die meisten Einwohner arbeiten im Chemiekombinat.

Im Kulturhaus der Chemiker gibt es ein kleines aber sehr interessantes Heimatkundemuseum, das die Geschichte der Stadt und des Kombinats widerspiegelt. Hier sind zu zählen Dokumente und alte Fotografien.

Die ersten Erbauer. Das sind gedrungene Nomaden. Sie kamen mit

Schafeln und Schubkarran hierher. Man mußte wirklich einen großen Glauben an die Zukunft an den Erfolg der Sache haben, um zu glauben, daß man auf diese Weise einen solchen Riesen der Industrie aufbauen kann.

Im Museum gibt es ein Exponat — das Buch von Bruno Jassenski „Der Mensch wechselt die Haut“. Es ist auf der Seite aufgeschlagen, wo davon geschrieben steht, wie der amerikanische Ingenieur klar in die Aktjübinsker Steppe kommt. Er wurde auf den Reisenbau aufmerksam und konnte nicht verstehen, wozu es notwendig ist, ein Werk in dieser Wüste aufzubauen und was dieses Werk hier veranlassen wird. Man erklärte dem Gast, daß man hier reiche Vorkommen von Phosphoriten, Asbest, Kupfererz entdeckt hat. Daß hier in der Steppe ein Werk und eine Stadt emporwachsen werden.

Drei Jahre später wurden in Alga das Kraftwerk in Betrieb gesetzt, danach die Schwefelsäureabteilung, und 1926 lieferte das Kombinat schon Schwefelsäure und andere Erzeugnisse.

Seitdem wächst das Chemiekombi-

nat ununterbrochen, besonders stark in den Nachkriegsjahren. Es werden neue Werkhallen gebaut, die alten rekonstruiert, die Kapazität des Kombinats wächst ständig.

Vor einem Jahr war im Kombinat ein großes Ereignis: die Bauabteilung übernahm die Superphosphatabteilung zur Inbetriebnahme, und im laufenden Jahr arbeitet diese Abteilung schon mit voller Leistungsfähigkeit. Solche Ereignisse stehen noch viele bevor, denn die Entwicklungsperspektiven dieses Riesen der Chemie sind kolossal.

Zusammen mit dem Kombinat wuchs auch die Stadt der Chemiker, die sich in den Jahren der letzten Planjahre verändert haben, daß sie nicht wiederzuerkennen sind.

Die Stadt Alga kann man in einer Stunde kreuz und quer durchgehen. Man sieht hier vielfältige Häuser, in denen die Chemikerarbeiter wohnen. Doch es gibt hier auch, wie in vielen unseren Städten einstöckige Eigenheime. Sie sind akkurat und nett, besonders angenehm ist, daß die Stadt sauber abgeteilt ist. Da war aber einst die, allen Winden ausgesetzte, von der brennenden Sonne ausgeleuchtete Steppe!

Häuser wachsen empor, bald werden das Kindererziehungskombinat schlüsselfertig, neue Kaufläden eröffnet werden. Nichts Besonderes, wird man mir erwidern, das ist für jede Stadt kennzeichnend. Doch hier einige konkrete Zahlen. In Alga ist das Problem des Unterbringens der Kinder der Arbeiter in die Kindergärten und -krippen voll und ganz gelöst. In den meisten Schulen der Stadt ist es gelungen, den Unterricht in einer Schicht zu organisieren.

Der Stolz der Einwohner von Alga ist der wundervolle Kulturpalast der Chemiker, wo ein Volkstheater gegründet ist und Laienkonzerte funktionieren.

Es wäre wahrscheinlich noch viel Interessantes über die Einwohner der Stadt, die Arbeiter des Kombinats zu erzählen. Hier arbeiten Tausende Arbeiterfamilien. Eine davon ist die Familie eines Leiters der Schwefelsäureabteilung Alexander Tschernow. Das Familienhaupt arbeitet schon über zwei Jahrzehnte im Kombinat. Seine Frau ist auch Chemikerin, ihr Sohn und ihre Tochter studieren gegenwärtig, um Chemiker zu werden. Das ist eine typische Familie.

Das Kombinat wächst und zusammen mit ihm wächst auch die Stadt der Chemiker. Sie wächst, wird jünger und schöner.

G. BERG

Pädagogische Geheimnisse in Moskau

Dr. G. Neubert und Dr. J. Koppaß vom Institut für Erziehung der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR wollten auf Grund ihrer Erfahrungen über die Zusammenarbeit der APW der DDR mit der APW der UdSSR zu einem längeren Studienaufenthalt in Moskau. Über ihre Eindrücke schreiben sie für die „Deutsche Lehrerzeitung“.

Wir besuchten die 494. Schule des Proletarischen Bezirks in Moskau. Ein Schulgebäude, in dem seit fast 40 Jahren Kinder dieses Moskauer Industriebezirks erzogen werden. Zum Schulkollektiv zählen mehr als 800 Kinder und Jugendliche der Klassen I bis 10 und etwa 40 Lehrer und Erzieher.

Schon beim Betreten des Schulgebäudes war zu spüren, daß ein ganzes Schulkollektiv ein bedeutendes Ereignis bevorstand — ein Weltstreit der künstlerischen Gymnastik und des Tanzes. Schon das Eröffnungstermin war ein Erlebnis. Hier bildeten Freude an Disziplin und Ordnung, Entfaltung und Begeisterung der Schüler, Spiel und gezielte politische Aussage eine Einheit. Mit Exaktheit erfolgte die Meldung des Sportlehrers an Direktor Wladimir Grigorjewitsch Zipski, der das Kommando zum Hissen der roten Fahne erteilte. Die Ernsthaftigkeit, Feierlichkeit und die vorbildliche Ordnung, mit der die Erfüllung und auch der Weltstreit selber verliefen, waren ein deutlicher Ausdruck dafür, daß es an dieser Schule feste Regeln und Formen für derartige Höhepunkte im Leben des Schulkollektivs gibt und daß die Schüler zur Achtung der Tradition erzogen sind.

Der Weltstreit hat begonnen. Eine wichtige Bedingung ist, daß alle Schüler aktiv an der Übung teilnehmen. Ein Faktor übrigens, der in den Gruppen vieler Diskussionen und Auseinandersetzungen verankert und manchen zu flüchtigem Training führte, der erst ohne Anstrengung zum Erfolg kommen wollte.

Es ist wichtig zu wissen, daß die Gruppen gemeinsam mit ihren älteren Freunden aus der Schulkommunorganisation über die inhaltliche Idee, die Musik, den Aufbau ihrer Übung und über die Gestaltungselemente selbst beraten

und persönlichkeitsformende Wirkung einer pädagogisch gezielten Schulkollektivarbeit. Aus dem Gespräch mit Direktor Zipski sollen hier nur einige Gedanken über die Führung des Erziehungsprozesses wiedergegeben werden, die uns erzieherisch praktische Anleitung zum Handeln sein können.

„Erstens gehen wir in unserer Arbeit stets davon aus, daß die Erziehungsarbeit viele Komponenten erfaßt. Die politische, geistige, ästhetische, physische, internationalistische, militärpatriotische und auch die ökonomische Erziehung stellt sich stets als eine komplexe Aufgabe dar. Wir haben ausgezeichnete Lehrer in allen Fachdisziplinen, den Pionierleiter, den Sportlehrer, den Pionierleiter und viele andere. Die besondere Verpflichtung des Direktors besteht darin, alle diese Kräfte und Elemente zu verbinden und den Schülern die Erziehung zu koordinieren.“

Ein zweiter Gedanke ist, daß man bei der Entwicklung des Schulkollektivs immer von seiner besten Tradition und seinen stärksten Seiten ausgehen muß. Wir hatten dieses Fest des Sports und der Kultur vorbereitet, weil sich aus der Analyse der Kollektiventwicklung ergab, daß gerade die Freude und Begeisterung für die sportliche und kulturelle Betätigung bei einem großen Teil des Kollektivs besonders gut entwickelt war. Daran anknüpfen ging es uns darum stärker, als bisher die anderen Aufgaben der Erziehung mit dem Sport und der Kultur zu verbinden und den Schülern den Blick auf neue interessante Seiten des Lebens unserer Sowjetgesellschaft zu öffnen.

Drittens scheint es wichtig für jede Schule zu sein, den Pionieren, Komsozolen und auch den Lehrern den Stolz auf die eigenen Traditionen entgegen zu stellen. Es ist sehr wichtig, daß im Erziehungsprozeß gelingt, stets das Gesamtkol-

lektiv auf solche gemeinsame Vorkommen zu orientieren, die von allen Gruppen und von jedem einzelnen Schüler einen speziellen Beitrag bei der Erfüllung der Aufgabe für die Gemeinschaft ermöglichen und verlangen. Dabei ist auch die Erfüllung der Aufgabe stets der Blick für den nächsten Schritt eröffnet.

Viertens sind entscheidende Voraussetzungen für den Erfolg die guten Beziehungen zu den Eltern. Auch ein Pädagoge darf und kann manchmal etwas nicht so gut wissen, diese oder jene Sache nicht so gut beherrschen. Aber eines ist unerbittlich: sein Vertrauen in die Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit der Schüler, seine grenzenlose und fordernde Liebe zum Kind, die mit der tiefen Kenntnis der Psyche der Kinder gepaart ist. Der Pädagoge muß fähig sein, die im Schulkollektiv liegenden Kräfte für die Erziehung und Selbsterziehung zu mobilisieren, wie es ein Beispiel der Wirken der Komsozolen feststellen konnten. Dieses Zusammenwirken älterer und jüngerer Schüler im Kollektiv ist bewährt. Praxis der Altersgemeinschaft und Ausdruck der Verantwortung der Älteren für die Jüngeren. Von dieser Verantwortung war letztlich auch das Auftreten der beiden verdienstvollen Kämpfer der Arbeiterklasse getragen, die ihren revolutionären Elan und ihre Erfahrungen an die nachfolgenden Generationen weitergeben. Die feste Mitglieder unseres Schulkollektivs und nicht nur Vorbilder für die Schüler, sondern auch für uns Pädagogen selbst. Es gab sicher noch vieles darüber zu sagen. Jede Arbeit gelingt natürlich nur dann gut, wenn der Leiter in der Lage ist, jedem zu sagen, was er zu tun hat, wenn das Kollektiv unter seiner Leitung den Weg ausarbeitet, was getan werden kann, was er nicht umhin kann, laufend in den Prozeß einzugreifen und den Beteiligten auch rechtzeitig das verdiente Lob ausspricht.“

(Aus „DIZ“)

Neuer Trupp Binnenschiffer

In der Sempalatinsker Technischen Berufsschule Nr. 117 wurden die Qualifikationsprüfungen abgeschlossen, und ein neuer Trupp qualifizierter Schiffer beginnt seine Arbeit in der Binnenschiffahrt der Republik.

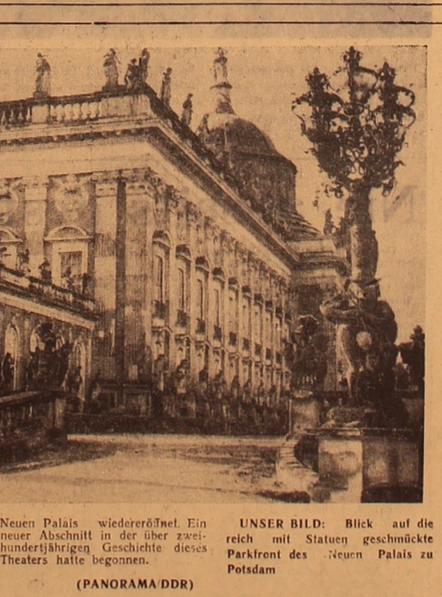
Die Prüfungskommission lobte die allseitige und gute Vorbereitung der Schüler in Theorie und Praxis. Die Schüler der Richtung Motorist-Steuermann Alexander Jelosin, Valerij Komarow, Alexander Wychod-

zew, Zöglinge des Meisters Jewstignjew, machten einen besonders guten Eindruck, sie bekamen ausgezeichnete Noten. Die gleichen Noten bekamen die Freunde Guli Jew und Moos, sowie Wladimir Wedwaki und Viktor Bennor, auch Motorist-Steuermänner aus anderen Gruppen, und noch viele der 150 Abgänger.

Zum erstenmal in diesem Jahr haben dreißig Kranführer die Schule

beendet. Marie Rybalko, Wera Urasowa, Valentina Kolkopkowa, Lubow Kowaljowa sind die besten dieser Gruppe.

In diesem Jahr hat der 7. Abgang die Schule verlassen. Die Abgänger der früheren Jahre haben sich als gute Arbeiter und Kameraden in die Kollektive eingelebt, und viele von ihnen sind führend im sozialistischen Wettbewerb.



Im Neuen Palais zu Potsdam

14. April 1945, in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges stürmt auch über Potsdam das Inferno. Bombenlasten britischer Flugzeuge zerstören, was Generationen Mitteln. Historische Kulturdenkmäler und viele Wohnstätten gehen in Flammen auf.

Wenige Tage nach dem Bombenangriff steht die sowjetische Armee vor der Stadt. Während der Kämpfe bewahren sowjetische Einheiten das nahezu unbeschädigte Schloß Sanssouci, das Neue Palais und andere in der Welt berühmte bauliche Kostbarkeiten vor der Vernichtung. Den Auftrag dazu übernahm ein Offizier des sowjetischen Oberkommandos, der Kunsthistoriker Jewgenij Fjodorowitsch Ludschewitsch. Als Dank verlieh ihm die Stadt Potsdam zwanzig Jahre später das Ehrenbürgerrecht.

Professor Ludschewitsch ist auch die Erhaltung des Theaters im Neuen Palais zu verdanken. Am 18. Juli 1968 war das Theater mit Johann Adolf Hasses Oratorium „La Conversione di Sant'Agostino“ eröffnet worden. Tragödien von Voltaire und Komödien Molières zählten. Sie wurden von den berühmtesten Sängern und Schauspielern der Zeit dargeboten und bildeten den Mittelpunkt der Festlichkeiten.

Ein halbes Jahrhundert später gab man belanglosen Lustspielen und Possen neben Balletten den Vorrang.

Um die Mitte des XIX. Jahrhunderts erlangte diese Bühne eine ungeahnte Wiederbelebung. Aufführungen des antiken Dramas „Antigone“ von Sophokles und Shakespeares „Ein Sommernachtsstraum“ mit einer für beide Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy geschaffenen Musik, wurden zu Glanzpunkten in der Theater- und Musikgeschichte. In der nachfolgenden Zeit bis zum Ende der Monarchie hatte diese Bühne keine auch nur vorübergehende Bedeutung als Kunstinstitut. Einfache Schwänke und patriotische Machwerke — wiedergegeben von „adligen“ Dichtern sind hierfür ein bedrückendes Beispiel.

Erst der Kulturpolitik der DDR blieb es vorbehalten, die Stadt Potsdam um einen einmaligen Anziehungspunkt reicher zu machen. Nach langjähriger Restaurationsarbeit wurde das Schloßtheater im

Neuen Palais wiedereröffnet. Ein neuer Abschnitt in der über zweihundertjährigen Geschichte dieses Theaters hatte begonnen.

(PANORAMA DDR)

UNSER BILD: Blick auf die reich mit Statuen geschmückte Parkfront des Neuen Palais zu Potsdam

FERNSEHEN
FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER

12.00 — Spielfilm, 13.30 — Für Kinder — Puppentheater, 19.00 — Zelinograd. Heute im Programm, 19.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.) — 19.15 — Fernsehspiel „Die Roten Alpinisten“, III. Folge, 19.40 — „Auf dem Neuland“ Programm der Redaktion für Landwirte, 20.00 — Fernsehspiel „Die Roten Alpinisten“, IV. Folge, 20.55 — „Auf Neulandbahnen“ (russisch), 21.15 — Moskau, Leninsche Universität der Millionen, 21.45 — „Erzählungen über unser Leben“ — Premiere eines Dokumentarfilms, 22.35 — Premiere einer Fernsehaufführung, 24.00 — „Zeit“.

Mittwoch, 2. Juni
19.00 — Zelinograd. Heute im Programm, 19.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 19.15 — Filmkonzert „Der dritte Sommer“, 19.40 — „Auf den Feldern des Ischingein“ (kas.) — Programm der Redaktion für Landwirte, 20.25 — Fernsehspiel „Die Roten Alpinisten“, VI. und VII. Folge, 21.45 — „Auf Neulandbahnen“ (rus-

11.00 — Fernsehspiel „Die Roten Alpinisten“, I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX, XXXI, XXXII, XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, XXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXXIX, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVII, LXXXVIII, LXXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX, LX, LXI, LXII, LXIII, LXIV, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXII, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVI, LXXVII, LXXVIII, LXX